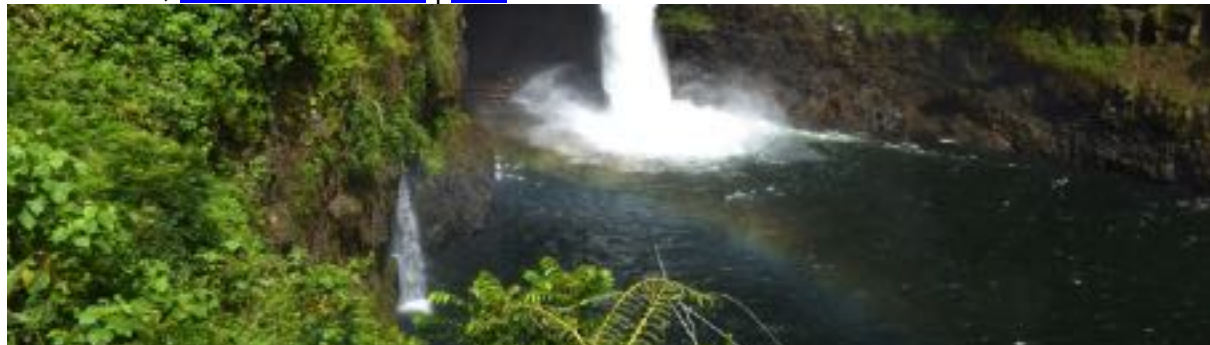


Hawaii 4 Regenbogen

12/06/2016, [Durchbruch 2016](#) | [Edit](#)



Der Regen zog sich bis in den Morgen herein, während ich packte und das Zimmer räumte. Pele blickte ein wenig argwöhnisch... Doch ich versicherte ihr, dass ich die Arbeiten zu Ende führen werde – selbst dann, wenn heute die Wasserkräfte die Oberhand behalten sollten.

Mein letztes Ziel hier sollten die „Rainbow Falls“, die Regenbogen-Fälle sein und es war faszinierend, dass nun ein Regenbogen-Platz die Verbindung zwischen Feuer- und Wasser-Kraft machen würde. Der Weg dorthin war wenig romantisch oder zumindest angenehm, denn es gab nur eine Möglichkeit dorthin zu kommen, nämlich entlang einer grossen und zumeist stark befahrenen Strasse, die noch dazu ständig bergauf führte. Es schien eine der wichtigsten Strassen von Hilo zu sein.

Kurz versuchte ich zwar abzuweichen, doch der Weg entlang des Flusses, welcher vom Wasserfall kam, endete schnell in einer Weg-Sperre. Der Regen wurde weniger und der fortschreitende Vormittag brachte nun eine intensive Schwüle unter dicht bedecktem Himmel mit sich. Erst knapp vor dem Zugang zum Wasserfall zeigte sich eine Wolkenöffnung.



Mit dem Lapislazuli in der Hand erreichte ich schliesslich den Wasserfall und in diesem Augenblick schien die Sonne durch die Wolken – ein paar Sekunden nur – und „malte“ einen zarten Regenbogen an den Wasserfall.

Da stand ich nun und blickte auf einen Wasserfall, der eine grosse Höhle geheimnisvoll hinter seinem Vorhang verbarg. Sein Eingang aber war nun überstrahlt von einem Regenbogen, der nur kurz aufleuchtete... um den Weg zu zeigen. Es ist der Weg in die Höhle, in den Kessel der Erde hinein.

Anders, als in alten Mythen, in denen es bei einem Regenbogen zum Beispiel um die Verbindung zwischen Erde und Himmel, um den Übergang nach oben oder um den Goldtopf an einem seiner Enden geht ... war hier ein Weg angesagt, der in den mütterlichen Erd-Bauch hineinführte – direkt an seinem Wasser-Quell und gewärmt vom inneren Feuer. Drinnen aber lag schlummernd das Einhorn.

Der Regenbogen verblasste und die Sonne sollte sich erst später wieder zeigen, als ich zum Flughafen fuhr. Unschlüssig stand ich da. Sollte der Kristall nun dort in diese Höhle hinein kommen? Es schien jedoch keinerlei realistische Möglichkeit zu geben, ihn wirklich dorthin zu bringen.

Eine grosse orange Libelle tauchte auf. Sie flog mehrmals von vorne auf mich zu... und dann in einer grossen Schleife nach oben und zurück. Erst nach einer Weile verstand ich, dass ich ihr folgen sollte – hinauf zum oberen Teil des Wasserfalles. Inzwischen waren ganze Busse mit Touristen angekommen und der Platz füllte sich. Es war unruhig geworden.

Gemächlich ging ich dennoch die Treppen empor, um den Ausblick auf das Wasserschauspiel zu genießen, welches umgeben war von einem reichen, tiefgrünen Tropenwald. Unbemerkt war ich oben angekommen, während ich innerlich bereits eingelassen worden war in die Tiefe des Kessels der alten grossen Urmutter von MU, dem Urland dieser Erde, welches man auch „das Paradies“ genannt hat. Das ist auch der Gral, der innen liegt, während man ihn aussen sucht.



Ich ging meinen Weg am Aussichtspunkt vorbei, da tauchte die orange Libelle wieder auf. Sie tanzte nun wie wild vor mir auf und ab... immer weiter nach links fliegend. Eine zweite Libelle kam dazu und ich folgte ihnen. Erst später sollte ich mich daran erinnern, dass auch damals eine Libelle kam, als wir das Einhorn besuchten, welches von Berlin nach Wien zu bringen war, damit es geheilt werden konnte. Diese Libelle war rot. Man erzählt, dass die Libelle einst die Hüterin des Wissens in Atlantis gewesen sei. Doch man missbrauchte dieses Wissen und es kam dann zur völligen Zerstörung und zum Untergang. Die Folgen tragen wir heute noch.

Der Weg führte nun durch einen kleinen Wald und dann direkt hinaus an das Flussufer. Es war nur ein einziger Blick hinein in eine Steinformation und ich wusste, wo nun der Lapislazuli seinen Platz finden sollte. Wie ein Wesen von perfekter Schönheit lag diese Steinformation unten im Flussverlauf... und ich versuchte mich ihm soweit anzunähern, dass die Übergabe sanft verlaufen konnte.



Noch einmal tauchte die Libelle auf, als ich zögerte, um mich zu versichern, dass alles seinen richtigen Weg nahm. Doch nun gab es nichts mehr zu überlegen oder zu planen. Es war vollbracht und jetzt war nur mehr der Abschluss zu machen.

Aus immer noch mehreren Metern Entfernung warf ich dann den Kristall hinüber – in diese Figur hinein, die ähnlich wie der Lapis selber eine sehr weiblich-mütterliche Form zeigte.

Mit einem „Klick“ traf er direkt an ihrem „Kopf“ auf und wurde von dort in einer schlängelnden Bahn – so als würde er von unsichtbarer Hand gelenkt – hinunter geleitet, wo er dann mit einem weiteren, gurgelnden „Klick“ in eine Spalte hinein gezogen wurde, die einzig für ihn zu passen schien. Staunend über dieses perfekte Schauspiel blieb ich noch eine Weile stehen.

Da öffnete sich etwas nach unten, hinein in diese Höhle unterhalb... wie über eine feine blau-goldene Nabelschnur, die von oben nun wieder die Verbindung herstellt zur Urkraft der Erde. Diese Verbindung ist wichtig, damit das Feuer in ihrem Kessel zünden und sich wieder erheben kann.

Das nämlich geht nur, wenn die Pole von Feuer und Wasser tief verbunden sind mit „Unten und Oben“ und somit wieder mit dem gesamten Kosmos. Und es scheint auch in beide Richtungen zu wirken... selbst wenn nach aussen hin die „Starwars“ und die Erdenkriege noch für eine Weile weitergehen werden. Die Befreiung der Erde aus ihrer misslichen Lage ist im Gange und wir alle haben darin eine wichtige Aufgabe.

Das Einhorn ist erwacht. Die Öffnungen waren wieder da und etwas hat zu fließen begonnen... während der Goldtopf nun im Zentrum des Regenbogens stand. Pele's Feuer hatte den Verfeinerungsprozess übernommen. Es war ein heiliger und feierlicher Augenblick... in dem Erde und Menschheit mit reichem Segen beschenkt wurden.



Einhorn und Drache standen beide da als Hüter und um für die Menschen die Zugänge offen zu halten, zur oberen und zur unteren Welt. In der Zwischenwelt – ihrer Lebenswelt – aber müssen sie selber die Verantwortung als Schöpferwesen übernehmen. Damit aber kann die Grosse Göttin, wie die Erde auch genannt wird, an ihren ursprünglichen Platz zurückkehren: nach MU – welches durch unser Herz repräsentiert wird. Die Dimensionen-Tor sind wieder geöffnet.

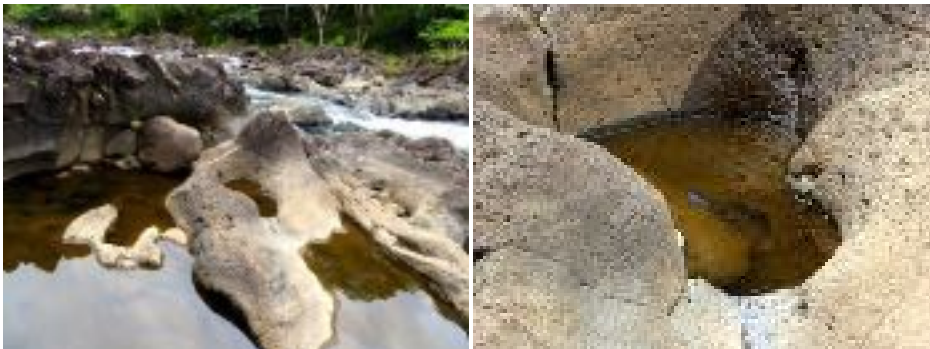
Meine Arbeit auf Hawaii war damit beendet und ich wanderte zurück, hinunter in die Stadt. Es begann wieder zu regnen. Noch einmal suchte ich das kurze Stück des Nebenweges direkt entlang des Flusses und entdeckte dabei den Grund der Sperre. Es war da nämlich etwas in den Fluss hineingebaut worden, das vermutlich heute nicht mehr in Betrieb ist. Der Fluss ist hier umgeleitet worden.

Immer wieder fiel mir das Gedicht aus dem „Zauberer von OZ“ ein: *Somewhere over the Rainbow* – *irgendwo oberhalb des Regenbogens gibt es ein Land, von dem ich gehört habe in einen Kinderlied. Vögel fliegen darüber. Aber warum kann ich es nicht?* –

Es ist die Geschichte vom verlorenen Land. OZ ist MU, das Paradies, in dem alles möglich ist und jeder alles kann. Doch wir haben es verloren und damit eigentlich uns selber. Wenn die Heimat, das Zuhause, verloren geht, brauchen wir Mut, Herz und Verstand... Dann können wir uns allen Kräften stellen, den guten wie den bösen Hexen. Die silbernen Schuhe der eigenen Aufrichtigkeit und Reinheit sind dabei der beste Schutz – und vor allem: sie tragen uns wieder nach Hause – eines Tages. Wir stehen nahe davor.

Ein Hawaiianer hat die Vertonung dieses Gedichtes vom Regenbogen auf eine sehr berührende Weise interpretiert: <https://www.youtube.com/watch?v=9kENJm15zPU> – und er selber ist der Inbegriff eines Volkes, welches man zu zerstören versuchte – über degenerierte Nahrung, über den Diebstahl und die Vergiftung seines Landes... Und dennoch haben er und sein Volk ihre Begeisterung für das Leben bewahrt und ihr Herz, auch wenn es auf allen Ebenen leidet. Er ist jung gestorben, weil sein Herz es nicht mehr tragen konnte – doch seine Botschaft bleibt: Irgendwo, oberhalb des Regenbogens, wirst du mich finden!

In dieser Dualität stehen wir momentan drinnen und es ist unsere Aufgabe, sie in ihre natürliche Polarität zurück zu führen und über unser Herz zu verbinden. Die Feuer- und die Wasserkraft könnten kaum gegensätzlicher sein. Doch in Wirklichkeit sind sie die Kräfte, die einander brauchen und ergänzen, damit wir zwischen ihnen den Tanz des Lebens wieder aufnehmen können.



Es waren erst sieben Wochen, als ich in Svalbard (Spitzbergen) den ersten Lapislazuli im Meer verankerte, um den Zugang zu unserer Sternensaat wieder zu öffnen und die Verbindung mit ihren Hütern zu besiegeln. Und es waren genau fünf Wochen, seit ein weiterer Lapis in Ägypten half, eben diese Sternensaat in den (grünen) Strom des Lebens auf diesem Planeten zurück zu führen. Hier aber ging es um die Rückverbindung zu unserem Ursprung und zu unseren wahren Kräften – zwischen “Oben und Unten”. Denn die Erde hat eben als „Mutterland“ (MU) eine andere Aufgabe, als zum Beispiel der Mars, der Saturn... und andere Planeten.

Dann ging alles sehr schnell. Gegen Abend war ich bereits auf Maui gelandet. Dort hatte ich mehrere Stunden bis zum Weiterflug nach Canada. Es war schon finster geworden, als ich wieder am selben Platz wie vor drei

Tagen sass. Vom Vulkan wälzte sich eine endlose Autoschlange herunter, die auch eine bestimmte Faszination hatte. Der Berg selber war in der Dunkelheit der Nacht kaum zu sehen, während die Lichtschlange über Stunden „herunterfloss“.

Der Nachtflug nach Vancouver verlief nach einer grösseren Verspätung ruhig und gegen acht Uhr früh waren wir dann angekommen. Merkur war soeben rückläufig geworden... und ich hatte noch eine weitere Woche in der Stadt vor mir.



Copyright: <http://inner-resonance.net/> (Magda Wimmer)

